



## **Dringlichkeitsantrag**

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Florian von Brunn, Ruth Müller, Herbert Woerlein, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Hans-Ulrich Pfaffmann, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild** und **Fraktion (SPD)**

### **Stärkung der bäuerlichen Strukturen in der Milchviehhaltung – Märkte gestalten statt Krisen verwalten!**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag zeigt sich besorgt über den eklatanten und anhaltenden Preisverfall am Milchmarkt, der auch ein Resultat der Abschaffung der Milchquote und der Liberalisierung des Milchmarkts ist.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundes- und EU-Ebene nachhaltig für ein Kriseninstrument einzusetzen, welches im Falle des Versagens des Milchmarkts das Angebot der tatsächlichen Nachfrage anpasst.

Weiterhin wird die Staatsregierung aufgefordert, im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Rahmen eines Berichts die durch den Lebensmitteleinzelhandel vorgeschlagene Milchabgabe (Milchsteuer) zu bewerten.

### **Begründung:**

Jeder siebte Arbeitsplatz in Bayern ist von der Land und Forstwirtschaft abhängig. Die bäuerlichen Familienbetriebe sind der Motor des ländlichen Raums und sichern die notwendige Wertschöpfung vor Ort. Die wochenlange Demonstration der Milchbäuerinnen und Milchbauern in Neustadt an der Aisch zeigt, wie dramatisch die Lage in den Betrieben ist.

Grundsätzlich wird der Milchgipfel der Bundesregierung zwar begrüßt, jedoch ist der ausgewählte Kreis der Teilnehmer eine willkürliche und unsachgemäße Selektion der bäuerlichen Landwirtschaft. Weder die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft noch der zur Lösung maßgebliche Bundesverband deutscher Milchviehhalter sind bei der Beratung zur Bewältigung der Krise mit am Tisch des Bundeslandwirtschaftsministers Christian Schmidt (CSU). Auch die Länderagrarminister, welche im Gegensatz zu Bundesminister Christian Schmidt ebenfalls ein Kriseninstrument zur vorübergehenden Reduzierung der Milchmenge gegen einen Ausgleich fordern, wurden nicht eingeladen. Diese Ignoranz spricht Bände!

In diesen schwierigen Zeiten brauchen unsere Bäuerinnen und Bauern mehr als Liquiditätsprogramme zur Bekämpfung der Symptome. Nur innovative europaweite Instrumente können diese Krise nachhaltig beenden.